

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 942

Dienstag, 11. Februar 2014

HEUTE BAUT AUF



GESTERN AUF



Marie und Daniel

Hallo, wir sind die 4B der NNÖMS Langenlois. Wir sind heute schon zum 3. Mal hier in der Demokratiewerkstatt, und wir machen heute eine Zeitreisewerkstatt. Das sind die Themen unserer Zeitungsartikel:

- 1) Parlament und Gesetze (wichtige Sozialgesetze der ersten Republik)
- 2) Demokratie und Wahlrecht (Frauenwahlrecht)
- 3) Demokratische Republik (Karl Renner)
- 4) Gewaltentrennung (Kalter Krieg)
- 5) Verfassung (UNO und Menschenrechte)

Viel Spaß beim Lesen !



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

WICHTIGE GESETZE DER 1. REPUBLIK

Wir erzählen euch, wie das Leben früher, vor der 1. Republik, ohne Sozialgesetze war.

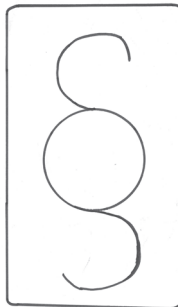
Im **Parlament** werden Gesetze festgelegt. Das österreichische Parlament besteht aus dem Nationalrat und dem Bundesrat. Bei den meisten Gesetzen müssen Nationalrat und Bundesrat zustimmen. Die Abgeordneten stimmen über Gesetze ab. Das österreichische Parlament bestimmt auch in der EU mit. Die Bundesregierung wird vom Parlament kontrolliert.



Die Gruppe beim Vorstellen des Themas.

Beispiele der ersten Sozialgesetze von 1918:

1. Einführung des Acht-Stunden-Arbeits-tags für alle
2. Nachtarbeit wurde für Frauen und Jugendliche verboten
3. Durch das Arbeiterurlaubsgesetz gab es erstmals bezahlten Urlaub für alle



Beispiele von heute:

1. Kranken-, Unfall- und Pensions-versicherung
2. Es gibt e-cards für Arztbesuche
3. Gebietskrankenkassen für alle neun Bundesländer

Wie es den Menschen damals ergangen ist, erzählen wir in einer kurzen, erfundenen Geschichte, die die damalige Situation aus Sicht eines Betroffenen beschreibt.

Gespräch mit einem Zeitzeugen:

Regina: Wie war das Leben früher, bevor die Sozialgesetze von Hanusch eingeführt wurden?

Karl: Das Leben früher war hart, man hat bis zu 14 Stunden am Tag gearbeitet.

Regina: Wie war das, wenn man sich verletzte?

Karl: Wenn man sich früher verletzt hat, war es schwer, Hilfe zu bekommen, und wenn man zum Arzt ging, musste man die Kosten dafür selber übernehmen.

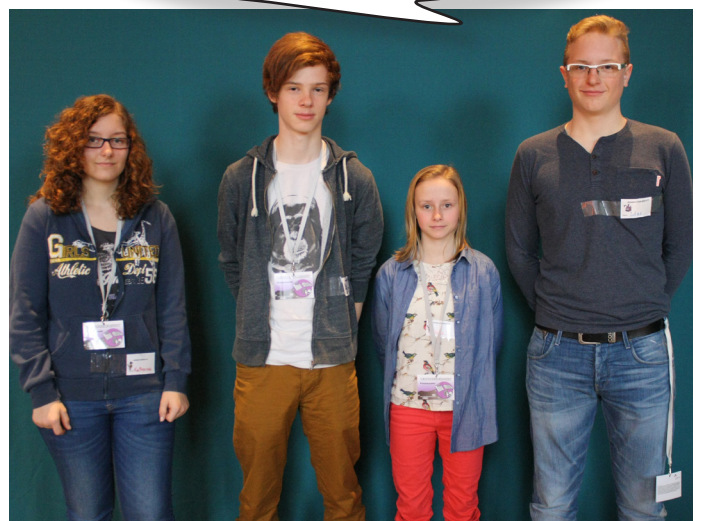
Regina: Gab es Zeit für die Erholung mit der Familie?

Karl: Kaum, bezahlter Urlaub war nicht vorgesehen.

Regina: Danke für das Interview und für die Informationen.

Karl: Kein Problem. Wir können alle froh sein, dass die Arbeitsbedingungen und Sozialgesetze heute besser sind.

1920, als die Sozialgesetze festgelegt worden sind, ist mein Urgroßvater geboren worden.



Katharina (14), Philipp (15), Tanja (13), Lukas (14)

DEMOKRATIE UND WAHLRECHT

Im folgenden Artikel wird das Wahlrecht erläutert. Nebenbei werden die Änderungen des Wahlrechtes im Laufe der Zeit erwähnt.

Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes. Das Volk darf in einer Demokratie VolksvertreterInnen, die ihre Interessen vertreten, wählen. Diese VolksvertreterInnen nennt man Abgeordnete. Sie werden bei der Nationalratswahl gewählt. Seit 2007 darf jede/r ab 16 wählen, der/die eine österreichische Staatsbürgerschaft besitzt. Es gibt verschiedene Wahlen, z.B. die Bundespräsidentenwahl, Landtagswahlen, Europawahlen, usw.

WER DARF WÄHLEN?

Vor Juli 2007 durfte jede/r, der/die eine österreichische Staatsbürgerschaft hatte und mindestens 18 Jahre alt war, wählen gehen. Seit Juli 2007 darf man schon ab 16 Jahren wählen.

Frauen durften nicht immer wählen. Das allgemeine Wahlrecht gibt es erst seit 1918. Vorher durfte nicht jede Frau wählen gehen und als Mann erst, nachdem man das 20. Lebensjahr erreicht hatte.

Es gab immer wieder Änderungen im Wahlrecht. Es wurde sogar das Wahlalter einmal angehoben, nämlich von 20 auf 21 Jahre. Und es war auch nicht immer so, dass alle Männer wählen durften. Es gab Zeiten, in denen nur reiche Männer aus höheren Schichten wahlberechtigt waren. Auch hat es nicht immer ein Wahlrecht, sondern sogar eine Wahlpflicht gegeben. Da musste jeder wählen gehen.

Wir sind froh, dass sich das bis heute geändert hat und jede/r selbst entscheiden kann, wann und ob er/sie wählen geht.

Wie sich das Wahlrecht verändert hat:

Damals (1919)	Heute
Wählen ab 20	Wählen ab 16
Erste mal wählen für die Frauen	Frauen und Männer dürfen wählen

Wir haben noch ein kurzes Interview für euch vorbereitet, das im Jahr 1919 so - oder so ähnlich - statt gefunden haben könnte.

Reporter: Ich habe mich heute mit Frau Marie Bichler getroffen, und habe sie zum Thema „Wahlrecht für Frauen“ befragt.

Marie: Ich fühle mich geehrt, dass Sie mich als Informationsquelle nehmen.

Reporter: Meine erste Frage ist: Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie heute das erste Mal wählen gegangen sind?

Marie: Es ist für mich eine sehr spannende Zeit und ich bin sehr glücklich, dass die Frauen endlich auch wählen gehen dürfen! Denn es kann nicht sein, dass die Hälfte der Bevölkerung nicht mitbestimmen darf. Jetzt haben Frauen auch eine Stimme und dürfen in der Politik mitbestimmen. Das soll auch in Zukunft so bleiben!

Reporter: Danke für ihre Auskunft.

Marie: Sehr gerne!



Wir stellen unser Thema vor.

Ich darf schon mit 16 Jahren wählen!
Meine Uroma hat in der Zeit gelebt, in der das Frauenwahlrecht eingeführt wurde.



Ümit (14), Dominik (13), Daniel (14), Marie (14)

KARL RENNER

Dieses Interview mit dem Juristen Dr. Karl Renner aus dem Jahre 1947, in dem er sich für die Republik als bessere Staatsform einsetzte, ist jetzt aufgetaucht!

Der Jurist Karl Renner war sowohl in der Ersten als auch in der Zweiten Republik Österreich eine wichtige Person.

So könnte ein Interview mit Karl Renner im Jahre 1947 ausgesehen haben:

Julia: Zu welcher Partei gehören Sie?

Karl Renner: Ich gehöre der Sozialistischen Partei an, welche die stärkste politische Kraft am Anfang der Ersten Republik war.

Julia: Wann wurden Sie zum Staatskanzler bestellt?

Karl Renner: Ich wurde 1918 zum Kanzler bestellt, später übte ich von 1931 bis 1933 als Mitglied der stärksten Parlamentsfraktion die Funktion des Präsidenten des Nationalrates aus.

Julia: Wofür setzten Sie sich 1945 ein?

Karl Renner: Ich stellte mich den sowjetischen Besatzungstruppen für die Bildung einer österreichischen Regierung zur Verfügung. Es gelang uns, die Vorbehalte der westlichen Alliierten und der westlichen Bundesländer gegen eine unter meiner Leitung gebildete provisorische Regierung zu zerstreuen.

Demokratische Republik

In der Republik wählt das Volk aus seiner Mitte ein Staatsoberhaupt, in Österreich einen Bundespräsidenten oder eine Bundespräsidentin. Die 1. Republik Österreich bestand von 1918 bis 1933. Zwischen 1933 und 1938 war Österreich eine Diktatur. Von 1938 bis 1945 war Österreich Teil des Deutschen Reiches. Heute leben wir in der 2. Republik Österreich, die es seit 1945 gibt.



Julia im Interview mit Karl Renner.

Julia: Was geschah nach den Wahlen 1945?

Karl Renner: Im Dezember 1945 wählte mich die Bundesversammlung zum ersten Bundespräsidenten der Zweiten Republik.

Mein Uropa ist im
2. Weltkrieg
gefallen!

Meine Uroma
hat diese Zeit
miterlebt!



Gregor (13), Manuel (14), Julia (16) und Andreas (15)



In der Redaktionssitzung.

STAATS-UND REGIERUNGSFORMEN IM KALTEN KRIEG

Wir haben uns heute mit dem Thema „Gewaltentrennung“ beschäftigt. Außerdem haben wir einen Dialog zwischen zwei Jugendlichen geschrieben, wie er während der Zeit des Kalten Krieges gewesen sein könnte.

GEWALTENTRENNUNG

Dabei wird in die Macht im Staat in 3 Bereiche aufgeteilt:

1. GESETZGEBUNG (Parlament): Die Abgeordneten im Parlament beschließen die Gesetze.

2. REGIERUNG UND VERWALTUNG:

Die Bundesregierung (Bundeskanzler, Vizekanzler und die MinisterInnen) und die Verwaltung (PolizistInnen, LehrerInnen, Beamte, ...) sind dafür zuständig, die Gesetze umzusetzen.

3. RECHTSPRECHUNG:

Nur RichterInnen dürfen Personen, die Gesetze brechen, verurteilen und Strafen verhängen.

Die Gewaltentrennung oder Gewaltenteilung ist ein ganz wichtiges Merkmal von demokratischen Staaten. Sie verhindert, dass eine Person oder eine Partei zu viel Macht und Einfluss im Staat hat.



Der Eiserne Vorhang in Europa

KALTER KRIEG

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs entwickelten sich zwei verschiedene Weltanschauungen, wie Staaten regiert werden sollten. Die USA vertraten Demokratie und freie Marktwirtschaft. Dabei waren die Freiheit des einzelnen Menschen und der Wettbewerb zwischen Firmen besonders wichtig.

Die UdSSR waren planwirtschaftlich organisiert, das heißt, die kommunistische Regierung plante auch die Wirtschaft des Staates. Viele westliche Staaten schlossen sich den USA an. Die meisten Staaten im Osten Europas schlossen sich der UdSSR an. Da beide „Blöcke“ immer mehr Waffen produzierten und sich gegenseitig drohten, aber keinen offenen Krieg führten, spricht man vom „Kalten Krieg“. Im „Kalten Krieg“ teilte der „Eiserne Vorhang“ Europa in Osten und Westen. Er bestand aus einer bewachten Grenze aus Stacheldraht, Wachtürmen und Minenfeldern.

1989, als die Berliner Mauer gefallen ist, war meine Mutter 26 Jahre alt.



Benjamin (14), Alexander (13), Nathalie (14), Vanessa (15)

Hier ist ein von uns erfundener Dialog zwischen zwei Freunden. Der eine (Peter) lebt in Ostberlin und der andere (Max) in Westberlin. Sie telefonieren miteinander, weil sie sich nicht treffen können, da Berlin durch die Berliner Mauer geteilt ist.

Max: Hallo! Wann treffen wir uns mal wieder? Habe dich schon lange nicht mehr gesehen.

Peter: Servus! Ich habe keine Ahnung, wann die DDR mir erlaubt, auszureisen, damit wir uns treffen können.

Max: Warum kann dir das der Staat verbieten? Ich verstehe nicht, warum wir uns nicht treffen dürfen!

Peter: Deutschland hat sich ja in zwei Staaten geteilt. In die kommunistische DDR, wo man einen Antrag zum Verreisen braucht und die westliche BRD.

Max: Können wir uns nicht heimlich treffen?

Peter: Das würde ich gerne, aber ich will nicht mein Leben riskieren. Wer versucht, über die Berliner Mauer hinüber in den Westen zu klettern, kann erschossen werden!

Max: Das ist schrecklich! Ich würde dir so gern unser neues Auto zeigen und den Fernseher!

Peter: Bei uns gibt es immer nur die gleichen Sachen zu kaufen!



Der Kalte Krieg war ein Ost - West Konflikt

VERFASSUNG

Die Verfassung ist das "Baugesetz" eines Landes. Die Gesetze, die dort niedergeschrieben sind, sind nicht leicht zu ändern, denn das Parlament braucht zwei Drittel seiner Stimmen für eine Verfassungsänderung.

VERFASSUNG

In der Verfassung sind die Menschenrechte festgehalten. Gleich am Anfang der Verfassung steht, dass Österreich eine Demokratie zu sein hat. Jede/r muss diese Gesetze einhalten. In der Verfassung ist auch festgehalten, wie Wahlen ablaufen haben. Um Verfassungsgesetze zu ändern, müssen mindestens zwei Drittel der ParlamentarierInnen dafür stimmen.

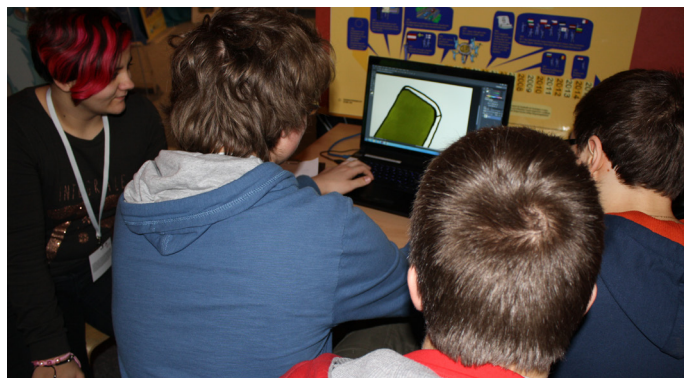
Die UNO ist eine Weltorganisation, die nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurde. Zu ihren Aufgaben zählen die Aufrechterhaltung des Weltfriedens, die internationale Sicherheit, die Förderung der Menschenrechte und der Kampf gegen Hunger und Armut. Österreich trat 1955 der UNO bei. Die Menschenrechte beinhalten zum Beispiel das Recht auf Leben, Freiheit, Meinungsfreiheit, Gleichbehandlung und vieles mehr.



Die Verfassung wurde 1920 von Hans Kelsen verfasst.



Beim Erstellen des Bildes.



Beim Einfärben des Bildes.

Mein Opa lebte zur Zeit des UNO-Beitritts Österreichs.



Rainer (13), Martin (14), Stefan (15), Christina (14)

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Zeitreisewerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4B, NNÖMS Langenlois
Kaserngasse 2
3550 Langenlois